

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1  $\text{Mk}$  80  $\text{P}$ . — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2  $\text{Mk}$  25  $\text{P}$ .

(Gegründet 1760.)  
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift ober deren Raum 10  $\text{P}$ .

Nro. 244.

Mittwoch, den 18. Oktober.

1876.

Luc. Ev. Sonnen-Aufg. 6 U. 32 M. Unterg. 4 U 58 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang Abends.

## Ruf zur Wahl.

Das Abgeordnetenhaus ist aufgelöst, es wird eine neue Vertretung des Volkes gewählt — des Volkes, sagen wir, nicht der Stände im Volke, wie es sich viele noch bemühen zur Auffassung zu bringen, uneingedenk der wahren Grundsätze unseres constitutionellen Staatlebens: „Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle!“

Wir sind überzeugt, an unserem Orte ist keine Aussicht für die Lavirer nach dem Winde, für alle die Halbliberalen, welcher Schattirung sie auch angehören mögen und nur dem Manne, der sich bewährt in der Bekämpfung des Rückschrittes und in der energischen Verfolgung der Ziele, die allein in unserem Vaterlande endlich den Segen der Verfassung herbeiführen können, werden einig die Stimmen der Wähler zufallen. — Raum aber ist, veranlaßt durch reaktionäre Gelüste von Oben, jemals seit Bestehen unserer Verfassung ein solcher offener und geheimer Anlauf zur Aenderung der Parteiverhältnisse in der Volksvertretung gemacht worden, als zur bevorstehenden Wahl. Hoffen wir, ein vergeblicher! Kame es aber anders, gelänge die beabsichtigte Verblendung, dann sehe es schlimm aus um die Gesetze, die so fürnehmlich die noch vorhandenen Lücken in dem verfassungsmäßigen Staats-Ganzen ausfüllen und von den neu zu wählenden Abgeordneten berathen werden sollen. Sind, fragen wir:

Die Städteordnung, für welche ein durchaus verderblicher Gesetzentwurf schon vorhanden;

Die Landgemeindeordnung, von deren Ausfall das Wohl und Wehe der kleinsten Dorfgemeinde abhängen wird;

Das Gemeindesteuergesetz, welches die alten Steuerfreiheiten der Geistlichen, der Officiere und des Fiskus aufrecht erhalten will, und den Gemeinden das letzte Recht entzieht;

Das Schulgesetz, welches alle Lasten den Gemeinden, allen Einfluß den Geistlichen und der Regierung zuwenden könnte;

nicht Factoren, die die ganze Zukunft des Verfassungslebens in unserem Staate auf lange lange Zeit bedingen und für jeden selbstbewußten Staatsbürger schwer wiegen? Und, werfen wir den Blick weiter, was sollte wohl aus dem vorwiegenden Einflusse Preußens auf das Reich werden, wenn diese wichtigen Gesetze aus der Berathung mit dem Stempel des Rückschrittes hervorgingen? Leuchtet es nicht Jedem ein, daß der Preis für die Wahlarbeit diesmal ein sehr hoher sei?

Wählet daher auch nur einen Abgeordneten, von dem wir durch seine Praxis und seine offenen Versicherungen wissen, wie er sich zu den Aufgaben der Session verhalten wird — laßt die Anhänger der Standes-Interessen, etwaige Liebediener, ungewisse und versteckte Streber fallen — und wählet den in seinem Sinnen und Trachten unabhängigen Mann wieder.

Bersichert Euch daher schon der Wahlmänner, wählet nur solche, deren Ihr sicher seid, sie werden Euren Auftrag nach Eurem einsichtigen Willen erfüllen. — So thut Jeder in Liebe und Pflicht gegen das Vaterland das Beste zum Wohle desselben!

### Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.  
18. October.

- 1502. Gründung der Universität zu Wittenberg.
- 1512. Luther wird zum Doctor der heil. Schrift promovirt.
- 1633. Wallenstein nimmt 8000 Schweden bei Steinau in Schlesien gefangen.
- 1815. \* Emanuel Geibel, deutscher Dichter, zu Lübeck. Seit Schiller ist kein Dichter, namentlich von den Frauen, so geliebt worden, wie er.
- 1831. \* Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preussen.
- 1870. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen erstürmt Chateaudun bei Orleans.

### Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Sie war inmitten des schlammigen Beeges stehen geblieben, den Brief mit entzückten Mienen verschlingend. Nun sah sie von demselben empor — ihr Gesicht war umgewandelt, es strahlte. Eine Reise nach Europa, England, Frankreich, Italien, Deutschland, und der Schweiz! Ein Leben in jenen höheren Regionen ihrer Träume! Sie wandte sich zu Charley schlang zur unbeschreiblichen Ueberraschung dieses jungen Herrn die Arme um seinen Nacken und umarmte ihn ungestüm.

Charley — Charley — o Charley! rief sie einmal ums andere.

Mr. Stuart erwiderte die ungestüme Umarmung mit einer Bereitwilligkeit und Wärme, die ihm alle Ehre machten.

Ich wußte nie, daß ein Brief meiner Mutter so angenehme Folgen haben könnte. Wie genüßreich das Amt eines Postboten sein muß! Du sagst also ja, Edith?

D. Charley, als ob ich etwas anderes sagen könnte! Ich bin es Dir schuldig — ich weiß es, nur Dir! Wodurch werde ich Dir je meinen Dank bezeugen können!

Durch eine Wiederholung unseres jungen Zwischenspiels. Du gehst darauf nicht ein? Nun, in Anbetracht dessen, daß Deine Stiefmutter soeben mit effigiaurem Gesichte durch's Fenster auf uns herabsieht, wollen wir das vielleicht lieber bleiben lassen. Bist Du auch ganz gewiß, daß der gute alte Papa nicht nein sagt?

Armer Papa! Ihr strahlendes Antlitz verdunkelte sich ein wenig. Er wird mich vermissen; aber nein — er könnte mit, selbst wenn er wollte, nichts abschlagen — dies am allerwenigsten. Charley, ich danke Dir, lieber, bester Cousin, den es je gegeben, aus ganzem vollen Herzen.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen; ihr zolles Herz floß über und strahlte aus ihren

### Diplomatische und Internationale Informationen.

Die Abgeordneten der bulgarischen Nation, die gegenwärtig in England weilen, sind beide Schriftsteller. Zankof ist der Verfasser einer Geschichte Bulgariens und auch einer bulgarischen Grammatik, die auf den Rath von Miklosch in deutscher Sprache herausgegeben worden ist. In Constantinopel, wo er Professor der bulgarischen Sprache am kaiserlichen Eceum war, wurde er auch im Preßbureau beschäftigt. Belabanof ist der Verfasser vieler Dokumente, die auf das Erarchat von Bulgarien, dessen erster Sekretär er gewesen, Bezug haben, und er war auch der

braunen Augen. Und Charley Stuart vergaß einmal im Leben ein Schall und ein Spötter zu sein — er hielt ihre Hände sanft in den seinen und sah ihr halb lachend, halb mittheilend in das geröthete, tieferregte Gesicht.

Du armes Kind, sagte er, und Du erwartest wirklich die Welt da drüben, außerhalb dieses Sees und dieser Sandhügel stets voll Sonnenschein und couleur de rosa zu finden? Nun, bleibe bei dieser Meinung — es ist eine harmlose Täuschung, die nicht lange währen wird. Und was auch geschehen möge — fuhr er ernst fort — was auch dieses neue Leben bringt, wirst Du mir niemals einen Vorwurf daraus machen, Edith, daß ich Dich dem Alten entriß?

Niemals, erwiderte sie.

Und sie hielt Wort. Trotz des Leides, trotz der Schande und der Pein, die das Zukunftsleben mit sich brachte, hätte sie das vergangene nicht wieder aufnehmen mögen und kein Vorwurf traf ihn ihrerseits.

Schweigend schritten sie neben einander einher. Bald standen sie an der Thür des häßlichen, unfreundlichen Hauses, welches Edith Darrell achtzehn Jahre lang ihr Heim genannt hatte — welches sie nimmermehr ihr Heim nennen sollte. Sie war kaum mehr zu erkennen, so strahlend hatte die Hoffnung sie verschönt — ein Vächeln schwebte um ihre Lippen — die Augen leuchteten wie schwarze Diamanten. Charley beobachtete sie, wie er wohl eine interessante Naturerscheinung betrachtet hätte.

Warum soll ich bereit sein? fragte sie weich, als sie vor der Thüre standen.

Je eher, desto besser, erwiderte er.

Dann öffneten sie die Thüre und traten hinein.

Der Hoffungsraum war strahlend schön! Wie sollte das Erwachsenich gestalten?

### 2. Kapitel.

Ein bitter kalter, schneeweicher Februarabend war's gewesen, an welchem Edith Darrell und Charley Stuart vor einem Zeitraum von zwei Jahren, auf überaus seltsame und romantische Weise zum ersten Male ihre Lebenswege

Redakteur eines politischen Journals, das „Viel“ oder „Zeitalter“ betitelt, welches vor einigen Jahren in Constantinopel in bulgarischer Sprache erschien.

### Deutschland.

Berlin, den 16. October. Nach einem Specialerlaß des Ministers des Innern dürfen die öffentlichen Sparcassen ihre Bestände ohne Bestellung einer Specialsicherheit nur an die eigene Gemeinde, an den eigenen Amtöverband resp. dessen Gemeinden, sowie an den eingenen Kreis resp. die demselben angehörigen Gemeinden, nicht aber an andere (fremde) Gemeinden oder Kommunalverbände, ausleihen, jedoch soll,

gekrenzt hatten. Ehe wir an die Schilderung dieses eigenthümlichen ersten Zusammentreffens gehen, wollen wir vorausschicken, daß Edith Darrell's Mutter, eine geborene Miß Eleanor Stuart, die Tochter eines Kaufmannes aus Newyork gewesen war, welche in einer frühen Epoche ihres Lebens eine Herzensneigung zu Frederick Darrell, dem hübschen Buchhalter ihres Vaters, fassend, mit demselben heimlich geflohen und von ihrer ganzen Familie verstoßen worden war. Ein zehnjähriges Ringen mit Armuth und Krankheit war die Folge, dann kam ein Tag, an welchem sie Gatten und Töchterchen zum letzten Mal küßte, und ihre müden Augen schließend, den Schlußakkt des Kampfes verließ.

Natürlich heirathete Mr. Darrell nach ein oder zwei Jahren wieder, um eine Leitung für sein Hauswesen und die kleine Edith zu haben und wie derlei Gründe sonst noch heißen mögen. Mrs. Darrell die Zweite war in jeder Hinsicht der strengste Gegensatz zu Mrs. Darrell der Ersten. Sie war eine ruhige, kleine Frau mit beweglichen schwarzen Augen, spitzer Nase, safran-gelbem Teint und einer Zunge so scharf wie ein Vorschneidemeßer. Frederick Darrell war von Natur aus ein schwacher, ruh- und thatloser Mensch, aber sie wußte ihn selbst zu krampfhaft thätiger Lebensweise anzuspornen. Er war drei lebender und zwei todtter Sprachen mächtig.

Wenn Ihr Eure Familie nicht durch Eurer Hände Arbeit ernähren könnt, Mr. Darrell, fuhr seine Gattin ihn an, so arbeitet mit dem Kopfe. Es giebt eine Anzahl junger Leute auf der Welt, die bereit wären, Französisch und Deutsch, Griechisch und Latein zu lernen. Kündigt in der Zeitung an, daß Ihr solche junge Leute aufnehmt, und ich werde ihnen Kost und Quartier geben.

Er that wie befohlen, und die Idee hatte gute Folgen. Die jungen Leute fanden sich ein; Mrs. Darrell gab ihnen Kost und Quartier, Mr. Darrell trichterte ihnen Classiker und Sprachen ein. Edith schloß wie eine junge Rebe in die Höhe, fünf kleine Darrells wurden im Laufe der Jahre hinzugefügt, und das alte Problem, welches alle Mathematiker, die er kannte, nicht zu lösen vermocht hatten — das Mittel, zwei

soweit die in Geltung stehenden Sparcassenstatuten die Ausleihung disponibler Gelder an auswärtige Kreise, Gemeinden etc. gestatten, derselben nicht entgegenstehen, jener Grundsatze vielmehr nur bei Aufstellung neuer Statuten bezw. Statutänderungen geltend gemacht werden.

— Die Gesamtausprägung in den deutschen Münzkünten beträgt bis zum 7. October d. J.: Goldmünzen: 1,425,193,360  $\text{Mk}$ ; Silbermünzen: 322,544,977  $\text{Mk}$  30  $\text{P}$ ; Kupfermünzen: 33,556,532  $\text{Mk}$  80  $\text{P}$ ; Kupfermünzen: 9,176,297  $\text{Mk}$  63.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind im deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1876 vereinnahmt worden: an

Gegensätze zusammenzufügen — schien dunkel und unerforschlich wie immer.

Um seiner Tochter willen empfand er seine Lebenslage am tiefsten. Die fünf großen lärmenden Jungen, welche Mrs. Darrell Mama nannten, sah er durch sein Augenglas mit Furcht und Bangen an. Seine schöne Tochter aber liebte er aus ganzem Herzen. Die Verwandten ihrer verstorbenen Mutter gehörten zu der Plutokratie Newyorks; aber selbst die Erinnerung an die todtte Eleanor schien bei ihnen gänzlich in Vergessenheit gerathen.

Zwei Jahre vor diesem Märzorgen war Edith Darrell an einem rauhen Februarnachmittag von Millfield, einer großen, fünf Meilen von Sandypoint gelegenen Fabrikstadt, aufgebrochen, um den Heimweg zu Fuß zurückzulegen. Sie war am Morgen mit einer Nachbarin hinübergefahren, um sich ein neues Kleid zu kaufen, hatte mit Bekannten zu Mittag gespeist, und als die Uhren Millfields fünf schlugen, den Weg angetreten. Sie war trefflich zu Fuß; sie kannte den Weg sehr gut; sie hielt den granatfarbenen Merino, diesen Talisman gegen Kälte oder Ermüdung, fest in den Armen und trippelte sinnend wie hübsch sie an demselben Dienstag bei der Tanzgesellschaft aussehen würde, wohlgemuth ihres Weges. Es strich ein scharfer Wind, der Himmel hing dunkel umwölkt über der schwarzen festgestorenen Erde und ehe Miß Darrell die erste Meile ihrer Wanderung zurückgelegt hatte, begannen große flaumige Schneeflocken herniederzuwirbeln.

Voll Schrecken sah sie empor, Schnee! Darauf hatte sie nicht gerechnet. Ihr Weg führte über Berge und Thäler; der Pfad war ausgezeichnet, hart und fest gefroren, aber wenn es schneite und die Nacht rascher als sonst hereinbrach, was dann? „Rehre um“, flüsterte die Stimme der Vernunft ihr zu; der Jugend Ungeduld und Selbstvertrauen aber riefen „Vorwärts“, und Edith setzte ihren Weg fort.

Es war ein einsamer, fünf Meilen langer Spaziergang, wie man ihn wohl im August zur Mittagszeit unternehmen möchte, an diesem stürmischen Februarabend aber schwerlich einladend gefunden hätte. Sie war nicht allein. — Don



88,300,455 *Mr.* (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres — 1,298,055 *Mr.*), Rübenzuckersteuer 25,926,214 *Mr.* (+ 7,145,408 *Mr.*), Salzsteuer 22,438,691 *Mr.* (+ 250,254 *Mr.*), Tabaksteuer 739,857 *Mr.* (+ 208,553 *Mr.*), Brauntweinsteuer 32,359,961 *Mr.* (+ 2,386,486 *Mr.*), Uebergangsabgaben von Branntwein 91,018 *Mr.* (+ 9,688 *Mr.*), Branntwein 13,103,905 *Mr.* (+ 12,014 *Mr.*), Uebergangsabgaben von Bier 652,471 *Mr.* (+ 36 *Mr.*). Zusammen 183,613,571 *Mr.* (+ 3,440,832 *Mr.*).

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen hat die Korvette „Ariadne“ am 27. September cr. Port Said verlassen, traf am 1. October in Malta ein, ging am 2. wieder in See und erreichte am 8. Eissabon. Die Korvette „Victoria“ hat am 29. August cr. Bahia verlassen und ankerte am 2. September cr. auf der Rade von Rio de Janeiro. Die Korvette „Friedrich Carl“ ist am 5. October cr. von Smyrna in See gegangen und am 5. auf der Rade von Salonichi eingetroffen. Die Korvette „Augusta“ ist am 3. October cr. von Wilhelmshaven nach den Südpazifik in See gegangen, ankerte am 6. auf der Rade von Plymouth und gedachte am 10. die Reise fortzusetzen. Der Aviso „Pommern“ ist am 10. October cr. Nachmittags auf der Rade von Salonichi eingetroffen.

## Ausland

Oesterreich Wien. 14. October. Graf Andrassy wird in Pest erwartet um mit den ungarischen Ministern in Betreff des Ausgleichs zwischen beiden Reichshälften weiter zu verhandeln. — Nach Pest Nachrichten soll in Folge des durch den Erzherzog Albrecht in der Hofburg gewonnenen Einflusses der Kriegspartei die Stellung Andrassy's, der in Betreff einer Kooperation mit Rußland nichts concediren will, neuerdings gefährdet sein. Die Militärpartei erachtet eine Intervention in Bosnien durch die Umstände u. im Interesse Oesterreichs für dringend geboten; auch soll über des Ministers Kopf hinweg bereits ein Arrangement mit Rußland zur gemeinschaftlichen Occupation der türkischen Provinzen abgeschlossen sein. — Dem „Tageblatt“ wird dagegen aus diplomatischer Quelle die Erzielung eines austro-russischen Einverständnisses gemeldet. Demnach wird Rußland militärisch einschreiten, ohne daß Oesterreich dagegen protestirt. Oesterreich wird vorläufig nur Zuschauer bleiben.

Wien, 15. Okt. Der heute hier eingetroffene König von Griechenland hat Nachmittags den Grafen Andrassy empfangen.

16. Oct. Der König von Griechenland hat auch heute wieder mit dem Grafen Andrassy konferirt. Guten Vernehmen nach hat der Graf Andrassy dem Könige unter eingehender Erörterung der Orientpolitik eine friedliche Haltung Griechenlands dringendst empfohlen.

Frankreich. Paris, 14. October. Der Arbeiterkongreß hat seine Sitzungen geschlossen und sich zu guter Letzt auf einem von 600 Personen besuchten Bankette gütlich gethan. Der nächste Kongreß wird in Lyon abgehalten werden. Wie man vernimmt, soll die Errichtung landwirtschaftlicher Syndikatskammern gegenwärtig in Frage stehen; diese Versammlung würde die

Cäsar, der Haushund, ein großer englischer Kettenhund, trottete neben ihr einher. In langen Zwischenräumen von Feldern oder Nebenspaden kamen die spärlich verstreuten Wohnhäuser in Sicht, deren es zwischen Millfield und Sandypoint ungefähr ein halbes Duzend gab — das war Alles. Schneller und schneller wirbelten die Flocken hernieder und immer entschiedener stellte der Schneefurm sich ein.

Sollte sie umkehren? fragte es wieder in ihr. Sie blieb eine Minute stehen, um die Frage zu erwägen. Wenn sie dies that, dann würde ihr ängstlicher Vater dabei eine Nacht voll Angst durchzumachen haben. Und sie würde ihren Pfad mit Hilfe des Don nicht verfehlen.

Persönliche Furcht war ihr fremd. Sie war ein durch und durch tapferes, kleines Mädchen, und die Sache nahm eine gewisse abenteuerliche Würze, wenn sie dem Sturme trotzend weiter ging. Sie warf die in Unordnung gerathenen Locken zurück, band die Haube am Kinn fester zusammen, schlang ihren Mantel enger um sich, piff Don Cäsar munter zu, und ging weiter.

Im frohen Verikön der Jugend giebt's kein Irregehen, sprach sie fröhlich, das zottige Haupt des Don streichelnd. „En avant, Don Caesar, mon brave.“

Der Don verstand Französisch; er leckte die Hand seiner Herrin und trottete zufrieden voraus.

Als ob ich mit dem Don den Pfad verfehlen könnte! dachte sie. Wie thöricht ich bin. Ich werde Mama Darrell bezogen, meinen Merind zerschneiden und noch heute mein Kleid in Angriff zu nehmen, ehe ich zu Bett gehe.

Sie ging munter und unerschrocken weiter, von Zeit zu Zeit zu Don Cäsar sprechend oder pfeifend. Wieder war eine Meile zurückgelegt, weiß vor dichtem Schneewirbel brach die Nacht herein.

Sie mußte nunmehr ihr Möglichstes anbieten, um trotz des Sturmes weiter zu kommen, und es wurde mit jedem Augenblick schlimmer.

Drei Meilen von den fünfen lagen noch vor ihr; ihr Muth begann ein wenig zu sinken. Der Pad verlor sich im Schnee und selbst der

Stimme des Proletariats zu unterlegen und zu erörtern haben. Es soll damit ein Gegengewicht gegen die Arbeiterkongresse geschaffen werden. Gegen 1875 lieferten die Zölle und Verbrauchssteuern ein Mehr von ungefähr 30 Millionen und gegen 1874 ein Mehr von 107,379,000 Franken während der neun ersten Monate dieses Jahres. Da der Ertrag von 1874 als Basis für den Voranschlag für 1875 diente, so stellen diese 107 Millionen zugleich auch den Mehrertrag des Budgets dar. Mehrlich hat die Stadt Paris dieses Jahr einen Mehrertrag des Oktroi von acht Millionen, der sich bis Ende des Jahres voraussichtlich auf 13 Millionen steigern dürfte.

Die Ueberzeugung, daß Rußland nicht länger zögern wird, kriegerisch gegen die Türkei vorzugehen, findet immer allgemeinere Aufnahme. Die von Rußland hier gemachten aber abgelehnten Anerbietungen sollen in Italien ein geneigteres Ohr gefunden haben. — Die Börse wird durch die kriegerischen Gerüchte nachhaltig alterirt.

Die Kaiserin Eugenie soll beabsichtigen Rom zu besuchen, um den Papst zu besuchwären, der imperialistischen Sache seine Unterstützung zu leihen. — Se. Heiligkeit ist dem Grafen Chambord geneigt; da aber der europäische Quiotismus dieses Prätexten ihm die kirchliche Partei in Frankreich entfremdet hat, glauben die Rathgeber der Kaiserin, daß ihre Intervention am Vatikan jetzt nützlich sein dürfte. Kardinal Bonnehofe, das bonapartistische Glied des französischen Episcopats, ist der Wittve Napoleon's III. vorausgerückt, um etwaigen Schwierigkeiten, die ihr bereit werden dürften, aus dem Wege zu räumen.

Großbritannien. London, 16. October. Die „Times“ publizirt den Text des türkischen Waffenstillstandsvertrages und hält den Ton der Proposition für sehr gemäßigt. Der Waffenstillstand würde thatsächlich bedingungslos angeboten, die Pforte hoffe nur, die Mächte würden ihren Einfluß gebrauchen, die Zuströmung Freiwilliger nach Serbien zu hemmen. „Times“ glaubt, Rußlands Verhalten mache seine Intervention gewiß, wenn die Türkei die Vorschläge der Mächte ablehne. Rußland verweigere einen sechsmonatlichen Waffenstillstand. Die Pforte würde nicht weise handeln, einen kürzeren Waffenstillstand abzulehnen. Die Welt vor furchtbarem Kriege zu retten, hänge von des deutschen Reichskanzlers Worte ab. Er möge seine Macht gebrauchen. Deutschland möge erklären, es erlaube Rußland nicht den Besitz der Donau und der slavische Enthusiasmus möge gedämpft werden. Eine feste Haltung Deutschlands werde die beste Friedensgarantie sein, ein Bündniß zwischen demselben und England zur Bornahme notwendiger Aenderungen in der Türkei würde Europa vor großem Unglücke bewahren. (W. I. B.)

Rußland. Moskau 15. October. Die Verhandlungen im Prozeß Stroussberg wurden gestern vor dem hiesigen Schwurgericht wieder aufgenommen. Zunächst fand die Neubildung der Jury statt, welche aus 17 Kaufleuten, je 2 Beamten, Handwerfern und Bauern nebst einem Kleinbürger mit einem Kaufmann erster Gilde als Sprecher zusammengesetzt ist. Hierauf erfolgte die Verlesung der Anklage gegen Dr. Stroussberg, die Direktoren Landau und Poljanetsch, den

Don fing zu wanken an. Das Flockengewirbel ließ die Augen nicht aufstehen, der tiefe Schnee erschwerte das Gehen und ermüdete sie unendlich. Nur ein Umstand war ihr günstig — die Nacht war als eine Februarnacht mild zu nennen. Sie war beinahe erlöst; aber wie, wenn sie sich hier verirrt und bis zum Morgen mit dem Unwetter zu kämpfen hätte? Und was würde der der Papa von ihrem Ausbleiben denken?

Sie blieb wieder stehen. Wenn sie nur ein Licht gewahren könnte, dachte sie, so würde sie die entsprechende Richtung einschlagen und Schutz vor Nacht und Sturm suchen. Allein das weiße Schneegewirbel ließ keinen Lichtschein hindurch schimmern. Ob dies der rechte Weg war oder nicht, es blieb nichts übrig, als vorwärts zu gehen.

Horch! Was war das? Sie blieb nochmals stehen, der Don spitzte die scharfen Ohren. Ein Schrei, ohne jeden Zweifel — ein Schrei der Noth.

Wieder erscholl es zu ihrer Linken, schwach und aus weiter Entfernung. Ja wohl nun stand es fest — es war ein Hilferuf.

Sie besann sich keinen Augenblick. Fremde, welche diesen Gebirgspfad hatten ersteigen wollen, waren schon mehrfach an darauffolgenden Tagen starr und erstoren gefunden worden.

Finde ihn, Don — finde ihn, mein braver, sprach sie, sich unverzüglich nach der Richtung wendend, in welcher der Ruf erschollen war. Komme schon! rief sie laut hinüber. Wo seid Ihr! Rufet wieder!

Hier! tönte es schwach über den Schnee herüber. Hier links!

Sie rief eine ermunternde Antwort hinüber.

Nochmals wurde ihr eine schwache Erwiderung; dann war Alles still.

Plötzlich machte der Don Halt. Sie hätte unmöglich sagen können, wo sie sich befand, aber dort auf der staumigen Schneedecke hingestreckt, lag die dunkle Gestalt eines Mannes.

Was fehlt Euch? frug sie. Wie kammet Ihr hier zu liegen?

Er hatte kaum noch Kraft genug, um leise erwidern zu können.

Ich war auf dem Wege nach Sandypoint

den Aufsichtsrath Presh und 15 andere Aufsichtsräthe. Bei den heute fortgesetzten Verhandlungen verneinte Stroussberg die Frage, ob er sich schuldig bekenne und erklärte, daß die Anklage seine Aussage durch falsche Uebersetzung und Zerreißen des Zusammenhanges entstellt habe und oft gerade das Gegentheil seiner Meinung ausspreche.

Türkei. In Wien war die Nachricht verbreitet worden, daß in Konstantinopel auf Anreizung der Soffa's ein Aufstand ausgebrochen und Midhat Pascha ermordet sei. Die Nachricht stellt sich als erfunden heraus.

Sara 15. October. Peko Pavlovic hat am 13. d. mit einer 4000 Mann starken Abtheilung von Insurgenten die Belagerung von Bilek begonnen. Am demselben Tage ist Sachir Pascha von Trebinje aus mit 5 Bataillonen als Sufkurs dorthin abgegangen und hat Peko Pavlovic angegriffen. Ueber den Ausgang des Kampfes ist hier noch nichts bekannt.

Die militärischen Kräfte Montenegros sollen sich gegenwärtig auf 21,800 Mann belaufen. Seit Beginn des Krieges sind 2200 Mann theils gefallen, theils durch Verwundung kampfunfähig geworden. Um diese Lücke auszufüllen, hat der Fürst Süngringe von 15 und 16 Jahren zu den Waffen berufen.

## Provinzielles.

In Briesen wurde am 15. in der Wohnung des Dekan. Domski der frühere Vicar von Laszowski, welcher aus dem Regierungsbezirk bekanntlich verwiesen ist, verhaftet.

In Graudenz bestehen bekanntlich 2 liberale Wahlcomitees und ist zwischen beiden eine Einigung in Betreff der definitiven Wahlcandidaten bisher leider nicht erreicht. Während von beiden Kommerzienrath Bischoff festgehalten wird, ist einerseits in der Wahlwahl des Herrn von Ragler-Wiedersee, andererseits die Candidatur des Gutsbesizers Schnadenburg-Schweg beschlossen. Herr v. R. ist durch seine Abstimmungen im Abgeordnetenhaus den wirklich Liberalen verdächtig geworden.

Das neue königliche Gymnasium in Danzig ist am 16. d. Mts. mit 90 Schülern in Gegenwart des Geh. Rath Dr. Schrader feierlich eröffnet worden.

Der Reg.-Refrendar a. D. Frhr. v. Schleinitz ist zum Landrath des Kreises Cartthaus ernannt worden.

Die Institution der Rittergüter ist wie die R. W. M. melden, schon durch die neuere Gesetzgebung nicht völlig beseitigt, die Rittergutsqualität vielmehr auch jetzt noch mehrfach von Bedeutung namentlich für die Theilnahme an verschiedenen Präsentationswahlen zum Herrenhause, an kommunalständischen, landchaftlichen Credit- und Versicherungs-Vereinen. Eine neuere Ministerial-Verordnung weist deshalb darauf hin, daß es nothwendig sei, die Ritterguts-Matrikeln in Betreff des Bestandes der Rittergüter stets präsent zu erhalten.

Paßlarten. Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Paßlarten für das Jahr 1877 von graugelber Farbe sein werden.

Aus Hinterpommern, 10. October (Gösl. Ztg.) In einer Gesellschaft zu Belgard

begriffen. Nacht und Sturm überraschten mich. Ich verlor den Pfad und stolperte; glitt aus und brach, fürchte ich, ein Bein. Ich hörte, wie Sie Ihrem Hunde piffen und versuchte zu rufen. Ich ahnte nicht, daß es ein Frauenzimmer wäre, und bedaure, Sie von Ihrem Wege abgebracht zu haben. Da Sie nun einmal hier sind, möchte ich Sie bitten, es im nächsten Hause zu melden, und —

Seine Stimme wurde immer leiser und er starb endlich gänzlich in dem schläfrigen Tonsfall eines Erfrierenden.

Im nächsten Hause — wo war das nächste Haus? Der Aermste würde ja zu Tode erfrieren, wenn er eine halbe Stunde sich selbst überlassen bliebe. Er durfte keineswegs allein gelassen werden. Was war zu thun? Sie sann einen Augenblick nach. Lebhaften und erfinderischen Geistes hatte sie bald einen Entschluß gefaßt. Sie trug ein kleines Notizbuch mit Bleistift in der Tasche. Sie rief im Finstern ein Blatt heraus und schrieb auf dasselbe — Folgt Don. Kommt unverzüglich her.

Sie befestigte das Blatt mit einer Stecknadel an ihre Taschentuch, band letzteres dem Hunde um den Hals, schlang ihre Arme um denselben und schob seinen schwarzen Kopf vorwärts.

Geh' nach Hause, Don — nach Hause, jagte sie, und führe Papa her.

Die großen, menschenähnlichen Augen sahen zu ihr empor. Sie gab ihm mit beiden Händen einen Ruck nach vorwärts und er machte sich, verständnisvoll knurrend, auf den Weg. Und nun blieb Edith Darrell in einem Meer von Schnee, in finsterner Nacht verirrt, allein mit einem Erfrierenden.

Obwohl die Nacht hereingebrochen und sie anfangs nicht im Stande war, einen Zug des unglücklichen Reisenden zu unterscheiden, so gewöhnte sich ihr Auge allmählig an die Finsterniß, der Schnee warf einen bleichen Widerschein u. sie bückte sich tief zu ihm nieder und sah ihn an. Sie gewährte ein Antlitz, so weiß wie der Schnee, auf welchem er lag, geschlossene Augen und schmerzvoll verzogene Lippen. Ferner fielen ein gottiger Ueberdruß nebst Pelzmütze — u. der

entstand am vergangenem Sonnabend Vormittag eine Meinungsverschiedenheit über die Länge eines Marschallstabes. Da Niemand hierüber bestimmte Auskunft zu geben im Stande war, so wurde beschlossen, sich an den ältesten unserer Marschälle, Papa Wrangel, zu wenden. Auf die hier um 12 1/2 Uhr ausgegebene telegraphische Anfrage traf Nachmittags die in Berlin um 2 Uhr 8 Min. abgegangene Antwort ein: Hotel Bröwing, Belgard. Länge eines Marschallstabes 48 Centimeter. Gr. Wrangel.

Königsberg, 15. October. Gestern Nachmittags fand die Beerdigung des vor wenigen Tagen verstorbenen Anatomen unserer Universität, Professor Dr. Burdach, statt. Burdach hatte erst ganz vor Kurzem sein 50jähriges Doctor-Tubildum begangen.

Pillau, 14. Oct. Anfangs dieser Woche ging ein Elbinger Dampfer von hier nach Königsberg ab und wurde unterwegs bei bereits eingetretener Dunkelheit im Haff von den Insassen eines daselbst wegen conträren Windes nicht vorwärts kommenden Fischerfahnes an die Befragung des qu. Dampfers das Gefuch gerichtet, das qu. Fahrzeug ins' Schlepptau zu nehmen, was auch bereitwilligt geschah. Zu diesem Zwecke wurde sofort ein Tau ausgeworfen, welches die Fischer anholten und an ihrem Fahrzeug befestigten. War nun das hochgehende Wasser daran Schuld, oder war das Fahrzeug zu nahe dem Dampfer befestigt — genug, dasselbe wurde von dem schnell dahingehenden Dampfer unter Wasser gezogen und die Insassen hinausgespült. Obwohl der Dampfer in Folge des Hilfschreies sofort stoppte, konnte derselbe jedoch nicht so schnell zum Stehen gebracht werden, um noch rechtzeitig den Verunglückten Hilfe bringen zu können. Trotz des längeren Umherfahrens gelang es leider nicht, die Verunglückten aufzufinden und mußten die ausgesandten Schiffsmannschaften unverrichteter Sache an Bord des Dampfers zurückkehren, der demnächst seine Reise nach Königsberg fortsetzte. (Pr.-Lit. Ztg.)

Erzmesen, 15. October. Als heute Morgen der Küster die hiesige evangelische Kirche aufschließen wollte, fand er die Hauptthür erbrochen. Bei genauer Durchsicht vermehrte er die beiden großen Alfenide-Altarleuchter und das auf dem Altar gestandene große Kreuzifix, ebenfalls aus Alfenide; ferner waren mehrere in der Kirche angebrachte bronzene Rosetten beschädigt resp. abgerissen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Diebe sich in der Kirche haben einschließen lassen und von innen ausgebrochen sind. Einen Nutzen werden die Diebe von den gestohlenen Sachen, die sie vermutlich für silberne hielten, nicht haben — Dem Gutsbesitzer Sauer aus Berlin wurde gestern bei dessen Anwesenheit auf seinem Gute Lawki bei Erzmesen von Seiten des Dienstpersonals geklagt, der Inspector Rolinski hätte ihnen schon lange keine Gehälter resp. Löhne ausgezahlt. Herr Sauer ließ sich vom Inspector die Wirtschaftsbücher vorlegen, in welchen wohl die Ausgaben verzeichnet waren, in der That aber in die Tasche des p. Rolinski gestossen sind. Es sollen mehrere Tausend Mark unterschlagen sein. Ueber diese Unterschlagung resp. unrechtl. Handlungsweise von Seiten des Besitzers zur Rede gestellt, ergriff p. Rolinski ein geladenes Gewehr und schoß nach Herrn Sauer, glücklicher-

Totaleindruck eines Gentlemen ihr selbst bei diesem flüchtigsten Blicke auf.

Sie dürfen nicht einschlafen, sprach sie, ihn schüttelnd. Hören Sie mich, Sir? Sie dürfen nicht einschlafen.

Sa — darf ich's nicht? Klang es schlaftrunken zurück.

Sie erfrieren zu Tode, wenn Sie's thun. Wieder schüttelte sie ihn. S., erwachen Sie doch — Seien Sie brav und versuchen Sie es, sich wach zu erhalten. Ich habe meinen Hund um Hilfe geschickt, und gedanke bei Ihnen zu bleiben, bis diese anlangt. Schmerz Ihr Bein Sie auch sehr?

Seht nicht; es schmerzte. Aber ich — bin — schläfrig — und —

Ich sage Ihnen, Sie dürfen nicht schlafen! und sie schüttelte ihn diesmal so indignirt, daß er sich aufraffen mußte. Wollen Sie hier zu Tode erfrieren? Ich sage Ihnen, Sir, Sie müssen erwachen und mit mir sprechen.

Mit Ihnen sprechen! Verzeihen Sie; es ist unendlich gütig Ihrerseits, daß Sie sich erbieten, bei mir zu bleiben, aber ich kann das nicht zugeben. Sie werden selbst zu Tode erfrieren.

Nein, nein — mir ist's warm. Es friert diese Nacht nicht so stark und wenn Sie nicht ein Bein gebrochen hätten, so ließen auch Sie keine Gefahr zu erfrieren. Ich wollte, ich könnte etwas für Sie thun. Lassen Sie mich Ihre Hände reiben, vielleicht wird Sie das einigermaßen wach erhalten. Und sehen Sie einmal, ich hülle dies um Ihre Füße, um Sie vor dem Schnee zu schützen.

Und nun, wer darf behaupten, daß heorische Selbstverleugnung nicht mehr gang und gebe sei? nun entfaltete sie den neuen garnatfarbenen Merino und schlang dessen schimmernden Falten um die Stiefel des Hingefunkenen.

Es ist unendlich gütig Ihrerseits, wiederholte er mit Mühe. Wenn ich gerettet werde, so werde ich Ihnen mein Leben verdanken. Ich schließe aus ihrer Stimme, daß sie eine junge Dame sind. Sagen Sie mir Ihren Namen.

Edith.

(Fortsetzung folgt.)



weise ging der Schuß vorbei. Heute wurde die Anzeige hiervon dem königlichen Kreisgerichte gemacht, welches sofort zur Verhaftung des Molinski die hiesigen Gendarmen beorderte. So eben wurde der Molinski gefänglich eingebracht. (P. D. 3)

## Verschiedenes.

— Der fliegende Engländer. Mr. Ralph Stott, der eine von ihm erfundene Flugmaschine in schmeichelhafter Bevorzugung der deutschen Regierung zu einem „civilen“ Preise verkaufen möchte, weilt bekanntlich seit einigen Tagen in Berlin und erwartet sehnlichst die Rückkunft des Feldmarschall Moltke, um vor diesem und anderen hervorragenden Mitgliedern des Generalstabes u. sein fliegendes Schiffelein in Thätigkeit vorzuführen. Einer unserer Berichterstatter hat gestern in unserem Auftrage die Stott'sche Flugmaschine so — weit dies ohne Verletzung des Geheimnisses über die bewegende Kraft eben ging — eingehend besichtigt und schreibt uns darüber wie folgt: In einem etwa zwei Meter langen und anderthalb Meter tiefen Boote, an dessen beiden Enden Sitze für zwei Personen angebracht sind, befindet sich eine Maschine, die zu handhaben sein und welche das in Rede stehende, bisher ungelöste Problem lösen soll. Wie er das fertig bringen will, erläutert Herr Stott nicht; die Maschinentheile, welche dazu nöthig sind, hat er sorgfältig an anderer Stelle verwahrt und will sie erst dem Käufer nach Abschluß des Kaufvertrages übergeben. Es läßt sich somit über Werth oder Unwerth der Erfindung ein Urtheil noch nicht fällen. Eine Anzahl höherer Offiziere der Marine, welche privatim, nicht in offizieller Eigenschaft Herrn Stott besucht haben, konnten ihm auch nur den Rath geben, einmal zu fliegen. Stott aber will darauf nicht eingehen. „Sehen Sie,“ sagte er, „wenn ich den Flug ausgeführt und somit gezeigt haben werde, was ich kann, wer steht mir dafür, daß die Regierung mich auch wieder abreisen läßt und mir die Erfindung nicht abnimmt? Oder wenn ich hier auch glücklich fortkomme, laufe ich in Gefahr, daß mir bei meiner Ankunft in England die Regierung mein Geheimniß bei der Gepäckrevision fortnehmen wird?“ Herr Stott ist sehr misstrauisch geworden, denn es handelt sich, wie er sagt, um nicht weniger als vierhunderttausend Thaler, welche er für die Erfindung verlangt. Zwölf Jahre hat er an derselben gearbeitet und sehr viel Geld hineingesteckt. Bei dieser Gelegenheit sei unseren unternehmungslustigen Kapitalisten ein Wink gegeben. Herr Stott ist bereit, gegen Zahlung von etwa 1000 Thalern den zwanzigsten Theil der Verkaufssumme zu verkaufen, d. h. wenn er an dem obigen Betrage festhält und ihn erhält, dann sind für 1000 Thaler berechnete 20,000 Thaler zu gewinnen, — eine brillante Kapitalanlage für den, der's aushalten kann zu warten, bis der Verkauf abgeschlossen ist. In den Kreisen der Fachmänner, welche die Erfindung gesehen haben, hält man Herrn Stott für „überschwänglich“. Uebrigens ist er voll des Lobes über die Höflichkeit unserer Regierung. In England hat ihm die Regierung lediglich den Eingang seiner Briefe bestätigt, ohne je darauf weiter einzugehen, in Frankreich hat man von ihm gar keine Notiz genommen und auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben ihn keiner Antwort gewürdigt. Hier habe er doch sofort den Bescheid erhalten, wohin und an wen er sich zu wenden habe. — Das Prinzip seiner Flugmaschine, so behauptet Herr Stott, lasse sich auch bei Dampfmaschinen anwenden, so daß ein Scheitern derselben fortan unmöglich sei. Kommt ein Schiff an eine gefährliche Stelle, so fliegt es einfach über dieselbe hinweg. Einisenbahnwagen, Aderpflüge können damit versehen werden, ja Jedermann kann die Maschine in seinem Hute anbringen und sich dann frei in die Luft erheben. Allerdings stimmte er unserem Berichterstatter darin bei, daß es nothwendig sein würde, den Hute dann erst recht dauerhaft auf dem Kopfe zu befestigen. — Nach Allem glauben wir (sagt das Tagbl.) daß Herr Stott Berlin verlassen wird, ohne die Maschine hier los geworden zu sei.

— Zur Heuschreckevertilgung. Ein preussischer Landwirth empfiehlt zur Vertilgung der Heuschrecken folgendes: „Ich halte alle bisher vorgeschlagenen Mittel, die Heuschrecken zu zerstören für erfolglos oder unpractisch. Nach meinen Erfahrungen giebt es nur ein Mittel. Man halte Puter-Truthühner, welche die größte Schlaueit besitzen, selbst die fliegenden Heuschrecken wegzufangen und mir ist es gelungen, mit 40 Putern in den letzten Jahren ein Areal von 2000 Morgen reinzuhalten. In diesem Jahre haben sich nur einige Heuschrecken an der Grenze meiner Feldmark gezeigt, welche von anderen Feldern herübergekommen waren.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die Puter in Nordamerika schon längst zur Säuberung der Tabakspflanzungen von Ungeziefer gehalten worden sind.

— Ein Eldorado für Frauen. Im russischen Gouvernement Lombow hat sich in letzter Zeit eine ganz eigenthümliche Sekte verbreitet, die in Sibirien schon seit längerer Zeit unter dem Namen der „Reiniger“ bekannt ist.

Diese Art Puritaner nehmen als Hauptdogma ihrer Lehre die Verpflüchtung der Ehe für alle Heirathsfähigen, sowie die Anerkennung der Frauen als Oberhaupt der Familie. Der Mann ist verpflichtet, der Frau wöchentlich einmal Besuche abzugeben, im Uebrigen sind sie orthodox und befolgen die russische Kirche.

— Nähmaschinen-Wettstreit. Um festzustellen, welche Nähmaschine durch Construction und Leistungsfähigkeit sich am besten für den Familiengebrauch eignet, wurde von der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft eine Nähmaschinenkonkurrenz abgehalten, die länger als acht Tage dauerte. 24 Maschinen der verschiedensten Systeme, wovon jedoch die meisten nach dem Singer'schen System gebaut, waren von 15 Fabrikanten, nämlich vierzehn inländischen und einem amerikanischen, aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt und drei verschiedenen Commissionen, darunter eine Damencommission, waren mit der Prüfung der Näharbeiten sowohl als der Maschinen selbst betraut. Nachdem die eingehendsten Untersuchungen angestellt, wurde vom Directorium der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft veröffentlicht, daß den Nähmaschinen der Singer Manufacturing Comp. in New York der höchste Preis, nämlich das Ehren Diplom mit Medaille, zuerkannt für beste Construction ihrer Familien Nähmaschinen und vorzüglichste Ausführung aller aufgegebenen Arbeiten.

## Locales.

— Wahlanglegenheiten. Personenfrage. In der vor. Nr. d. Btg. haben wir zwei Punkte hervorgehoben, welche die Wiederwahl des Herrn Dr. Bergentrost nach unserer Ansicht entschieden wünschenswerth machen und ihn nicht nur den Bewohnern der Städte des Wahlkreises, sondern auch den Einsassen der Landgemeinden als den unter allen Candidaten am meisten geeigneten empfehlen können. Die im Laufe der Wahlperiode mit Sicherheit zu erwartende Vorlage des Schulgesetzes ist für die Landgemeinden nicht weniger wichtig als für die Städte, und es kommt für die Landgemeinden sehr viel darauf an, daß die Schullasten gerecht und mit Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Genossen der Schulgemeinden verteilt werden. In mehr als 150jähriger angefangener, selbst harter Arbeit ist durch ein von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer besser und vollständiger geworden Schulwesen das Ziel erreicht, daß das deutsche Volk in Hinsicht der gesammten geistigen Cultur und Bildung die erste Stufe unter den Nationen Europa's einnimmt, und daß die Bewohner des preussischen Landes gegen keinen anderen deutschen Stamm zurückstehen; auf dieser Höhe vermögen wir uns aber nur durch fortwährende Pflege der Schulen zu erhalten, darum darf weder Regierung noch Volk nachlassen in der Sorge für die Schulen. In der Versammlung am 22. Sept. erhob zwar Herr Wegner-Ostasjewo Klage über die Höhe der Lasten, welche die Unterhaltung der Schulen den Gutsbesitzern auferlegt, aber auf die Entgegnung, daß die Stadt Thorn seit Jahren für Schulen mehr verwendet, als der ganze Kreis Thorn zusammen genommen, vermochte er nichts zu erwidern. Auf dem Lande aber ruht die ganze Schullast hauptsächlich auf den Schultern der Kleingrundbesitzer in den Dörfern, und diese können doch sicherlich eher auf Wahrnehmung ihrer Rechte und Interessen durch einen mit den Verhältnissen wohl bekannten, durch seine langjährige Mitwirkung in einer städtischen Schuldeputation mit allen Verhältnissen des Schulwesens vertrauten Vertreter aus den Stadtbewohnern rechnen, als durch einen Großgrundbesitzer. Die Interessen der Städte und der Dörfer widersprechen sich fast in keinem Punkte, und wenn doch, dann nur in wirklich unbedeutenden Nebensachen. Großgrundbesitz und Dorfgemeinde stehen dagegen in sehr vielen Dingen sehr entschieden einander gegenüber. Und so sehr ein Großgrundbesitzer sich auch bemühen mag, in Fällen, wo die Interessen erheblich von einander abweichen, sein Urtheil in gerechter Unparteilichkeit zu bilden und zu erhalten, so wird doch ein thatsächlich außerhalb des Streites stehender Städter mehr Sicherheit wirklich unparteiischer Beurtheilung bieten.

Dies wird noch mehr der Fall sein bei Beratung der Landgemeinden-Ordnung, deren Vorlage u. Abschluß im Laufe der nächsten Wahlperiode gleichfalls zu erwarten steht. Für die Verwaltung der Landgemeinden sind einfachere Formen nicht bloß ausreichend, sondern auch nothwendig, als für die Städte, namentlich für größere Städte; und es ist doch wohl ohne Weiteres anzunehmen, daß Jemand, der über die Einrichtung eines so umfangreichen und zusammengefügten Gemeinwesens, wie das der Stadt Thorn ist, durch 15jährige Beschäftigung mit diesen Einrichtungen, genaue Kenntniß und sicheres Urtheil gewonnen hat, auch einfache Zustände und Geschäftsführungen, wie sie einer Landgemeinde angemessen und natürlich sind, mit klarem Auge betrachten und mit sicherem Blick ermessen kann. Es würde freilich nicht jeder Regierungsraths-Präsident oder Landrath auch ein guter Dorfschulze sein, aber was ein Dorfschulze zu thun hat, und was dazu gehört dieses Amt zu führen, das muß und wird er wissen; wer viele Jahre lang eine größere Gemeinde vertreten hat, der hat damit auch gelernt, was zur Vertretung und Verwaltung einer Gemeinde überhaupt, gleichviel ob groß oder klein, erforderlich ist. Herr Dr. Bergentrost hat dies als Stadtverordneter sehr genau gelernt. In Feststellung der Landgemeinden-Ordnung stoßen die Interessen der Städte und der Dörfer nie u. nirgend feindlich aneinander, was wohl der Fall sein kann zwischen Großgrundbesitz und Dorfgemeinden.

Die gleichfalls zu erwartende Vorlegung einer Wegeordnung berührt zum Theil die Städte ebenso sehr als die Landbewohner; in der Wegeordnung wird es sich hauptsächlich um 3 Punkte handeln, 1) die Beschaffenheit der Wege, 2) Die Ausführung und Leistung der Arbeiten für die Erhaltung der Wege in passirbarem Zustande, 3) um die Tragung der Kosten für diese Arbeiten. Die Feststellung des ersten Punktes wird wesentlich Sache der Bau- und Landes-

Polizei sein, in Hinsicht des zweiten ist ein Streit zwischen Stadt- und Landgemeinden wohl nur in sehr wenigen Fällen denkbar, zwischen der Stadt Thorn und dem Kreise wohl überhaupt nicht; wenn es sich aber um Klarlegung und Feststellung der Grundsätze handelt, nach welchen beim 2. und 3. Punkte verfahren und entschieden werden soll, so ist dafür bei einem aus den Stadtbewohnern erwählten Abgeordneten, dessen eigenes und persönliches Interesse von der Frage gar nicht berührt wird, auf jeden Fall mehr Unparteilichkeit zu erwarten, als bei einem Landbewohner, da gerade hierin Grundbesitz und Dorfgemeinde leicht in Zwist gerathen können.

— Bauverein. Zum Bauverein ist gestern der Grund gelegt, und zwar dadurch, daß eine Anzahl Herren für denselben gezeichnet hat; andere Anwesende hatten sich noch nicht genügend informiert und wurde auf deren Antrag beschlossen, Listen für die Zeichnung auszulegen und verweisen wir auf die befallige Annonce. Später wird dann die eigentliche constituirende Versammlung zusammenberufen werden.

— Bericht des Herrn Dr. Bergentrost. Theils wegen der auf Mittwoch, den 18. d. M., beabsichtigten Bezirksberathungen, theils weil das Silberbrand'sche Lokal am 18. anderweit besetzt ist, hat Dr. Dr. Bergentrost sich damit einverstanden erklärt, daß die von ihm zugesagte Berichterstattung erst am 19. Abends, stattfindet. Die Sitzung des Handwerkervereins am 19. ist von dem Vorstände desselben aus Rücksicht auf die Wahlen ausgesetzt worden.

— Gasbeleuchtung. In Folge der vielfachen Klagen über die mangelhafte Beleuchtung in den Eisenbahnkoupes bei der königlichen Ostbahn sollen jetzt die Koupes durch Gas erleuchtet werden. Es sind zu diesem Zwecke unter den Waggonen Gasbehälter angebracht, welche bei Abgang der Nachtzüge in Berlin und Cybthun mit einer für die ganze Fahrt ausreichenden Quantität Gas gefüllt werden.

— Falschmünzer. Am 16. October wurde der Lohndiener Bruno Reissner verhaftet, weil er in Gemeinschaft mit dem in der Araberstraße wohnhaften Schuhmacher Arebutowski und dem Maschinenbauer Michael Majewski den Versuch gemacht hatte, im Logis des A. Ein- und Zweimarkstücke aus einer von geschmolzenem Zinn und gefoßtem Glas gebildeten Masse zu gießen. Die Form dazu hatten sie aus einem Sohlenleder verfertigt und zum Befestigen derselben von einem Tischler einen Schraubstock geborgt. Da der Versuch mißlang, verbrannte M. die Form in dem Kamin des A. Der Schraubstock, Schmelzgefäß und einige Stücke der zusammen geschmolzenen Masse wurden bei der Hausdurchsuchung im Besitz des A. und M. gefunden, die Schmelzstücke zeigten noch ziemlich genau den Abdruck eines Markstückes. Sonst wurde bei der Revision in der Wohnung des A. weder falsches Geld noch Gerath zur Anfertigung desselben gefunden. Nach Aussage des A. und des M. hat Reissner seit einiger Zeit falsche Silbermünzen und Zwanzigkopfenstücke gefertigt und in Umlauf gesetzt.

— Unterschlagung. Der Arbeiter F. Soleiti hatte von dem Oberkellner eines hiesigen Hotels ein Zwanzigmarkstück zum Wechseln erhalten, wovon er für geleistete Arbeit 40 Pf. erhalten sollte. S. unterschlug das Goldstück und bestritt, ein solches erhalten zu haben. Es wurde aber in seiner Tabakdose unter dem Tabak versteckt gefunden und S. deshalb in Haft genommen.

— Lotterie. Bei der am 16. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 120,000 M. auf Nr. 12275. 2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 40529, 58317. 39 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 739, 1537, 3811, 7756, 8059, 10596, 13685, 13781, 14642, 15894, 21029, 24346, 26579, 30506, 30942, 35549, 39093, 42604, 42850, 46290, 49811, 50174, 51686, 52964, 53362, 53453, 55286, 55479, 58178, 62818, 64715, 78363, 78841, 82645, 84175, 85292, 88387, 93666, 94062.

50 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 87, 5937, 6594, 6713, 11010, 15763, 17483, 18661, 19847, 21050, 21336, 21418, 21729, 25158, 27296, 28135, 30122, 30908, 31342, 35075, 36529, 36654, 40788, 43112, 44070, 50133, 51034, 53115, 55180, 58634, 63857, 63895, 64784, 66804, 71606, 72287, 74619, 75100, 75225, 75977, 84647, 86001, 88845, 89659, 89779, 90883, 91141, 91230, 91642, 92643.

65 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 2767, 3757, 4918, 5035, 5829, 6327, 6659, 7533, 7669, 7734, 7847, 9855, 10243, 15089, 17282, 17686, 17687, 17941, 18340, 23222, 23358, 23607, 27276, 27601, 28038, 28430, 28983, 31347, 31724, 33454, 36306, 39061, 41914, 42209, 42247, 42725, 43810, 44206, 44939, 46138, 48614, 52477, 54501, 54675, 58345, 64423, 65640, 68733, 68811, 72919, 74481, 76858, 77597, 78522, 80982, 83662, 85767, 85992, 86949, 87220, 87571, 88395, 88615, 88753, 89901, 92587, 93937, 94305.

Baltimore, 14. October. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig“, Capt. R. Hoffmann, welches am 27. September von Bremen und am 30. September von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 16. October.

Gold r. r. Imperials 1400,00 G.

Oesterreichische Silbergulden 170,00 h.

do. do. (1/2 Stück) —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 263,75 h.

Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt ist nur wenig fest gewesen und das Geschäft blieb recht beschränkt. Weizen loco, obgleich nur wenig angeboten, war nur schwach preishaltend und auch im Ter-

minverkehr haben sich die anfänglich eher etwas höheren Forderungen nicht behaupten können. Gef. 3000 Etr.

Roggen zur Stelle verkaufte sich wenig coulant und im Terminhandel bestand ebenfalls nur so schwache Frage, daß die Preise darin keine Stütze fanden. Gef. 13000 Etr.

Safer loco war eher etwas besser zu lassen und auch für Termine waren höhere Forderungen durchzusetzen. Gef. 4000 Etr.

Die Rübselpreise bekundeten eine ziemlich feste Haltung und schlossen durchweg etwas höher als gestern. Gef. 900 Etr.

Für Spiritus machte sich eine überwiegende Kauflust geltend und es entwickelte sich unter anziehenden Preisen ein ziemlich reger Verkehr. Gef. 290000 Etr.

Weizen loco 183—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 150—187 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Safer loco 130—170 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 M. Futterwaare 160—168 M. bezahlt. — Rübsel loco ohne Faß 68,5 M. bezahlt. — Leinöl loco 58,5 M. bez. — Petroleum loco 44 M. bz. — Spiritus loco ohne Faß 48,5 M. bez.

Danzig, den 16. October.

Weizen loco eröffnete am heutigen Markte in sehr flauer und lustloser Stimmung und erst gegen Ende desselben, als Anhaber zum Entschluß kamen, in den Preisen neuerdings nachzugeben, konnten 530 Tonnen, darunter 388 Tonnen alt, verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- besetzt 128 pfd. 190 M., bezogen 129 pfd. 195 M., hant 123, 125 pfd. 190, 192, 196, 197 M., glatt 128, 130/1, 133 pfd. 201, 202, 203 M., hellbunt 127 pfd. 202 M., 129/30 pfd. 204 M., 132 pfd. 205 M., hochbunt glatt 133, 135 pfd. 205, 206 M., alt hellfarbig nicht gefund 124, 124/5 pfd. 194 M., besserer 199 M., hochbunt 128, 129 pfd. 206, 207 M. pro Tonne. Termine geschäftlos. Regulirungspreis 201 M.

Roggen loco bei Partien 124 pfd. mit 168 M., 124/5 pfd. 168 1/2 M., 127 pfd. 170 M. bezahlt, außerdem wurden 2 1/2 Tonnen 119/20 pfd. zu 167 M. pro Tonne verkauft. Umsatz 80 Tonnen. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loco kleine 104 pfd. 138 M., 113 pfd. 140 M., große 114 pfd. 159 M., bessere 113, 116 pfd. 160 M. pro Tonne bez. — Erbsen loco Mittel- mit 148 M. pro Tonne gekauft. — Weizen loco abfallende Qualität 147 M. pro Tonne bez. — Spiritus loco nicht gehandelt, 48 M. Br., 47 1/2 M. Gd.

Breslau, den 16. October. (S. Rugdan.)

Weizen weißer 16,60—18,90—20,80 M., gelber 16,40—18,80—19,70 M. per 100 Kilo. — Roggen schlechter 15,40 — 16,80 — 17,75 M., glatt, 13,50—15—15,10 M. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 M. per 100 Kilo. — Safer, neuer, 13,00—15,80 M. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 M. pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 M. — Rapskuchen schlech. 7,10—7,40 M. per 50 Kilo.

## Getreide-Markt.

Thorn, den 17. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 189—196 M. Roggen per 1000 Kil. 156—160 M. Gerste per 1000 Kil. 135—140 M. Safer per 1000 Kil. 142—147 M. Erbsen 142—145 M. Rübsen per 50 Kil. 8 1/2—9 M.

## Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 17. October 1876.

16/10.76.  
Fonds. . . . . sewach.  
Russ. Banknoten . . . . . 263—90/263—75  
Warschau 8 Tage . . . . . 260—50/259—75  
Poln. Pfandbr. 5% . . . . . 72—20/72  
Poln. Liquidationsbriefe . . . . . 63—50/63—20  
Westpreuss. do 4% . . . . . 94—90/94—70  
Westpreuss. do. 4 1/2% . . . . . 101—40/101—30  
Posener do. neue 4% . . . . . 94—90/94—90  
Oestr. Banknoten . . . . . 163—75/164  
Disconto Command. Anth. . . . . 114—75/115—40  
Weizen, gelber:  
Octr-Novbr. . . . . 206 . . . . . 206  
April-Mai . . . . . 212—50/212  
Roggen:  
loco . . . . . 154 . . . . . 154  
Octr-Novbr. . . . . 153—50/154  
Novbr-Dezbr. . . . . 154 . . . . . 154  
April-Mai . . . . . 159—50/159  
Rübsel.  
Octr-Novbr. . . . . 68—50/68—60  
April-Mai . . . . . 71—20/71—50  
Spiritus:  
loco . . . . . 49—50/48—50  
October. . . . . 50 . . . . . 48—90  
April-Mai . . . . . 52—70/54—60  
Reichs-Bank-Diskont . . . . . 4%  
Lombardzinsfuß . . . . . 5%

## Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

14. Octbr.	Barom. reduc. 0. Fhm.	Wind.	Therm.	Rel. Hf.
2 Uhr Nm.	334,72	17,5	S1	ht.
10 Uhr A.	334,75	12,1	NO S1	vht.
15. October.				
6 Uhr M.	334,70	9,3	D1	ht.

Wasserstand den 17. Octbr. 2 Fuß 5 Zoll.



## Inserate.

### Bekanntmachung.

Von den Sandländereien zwischen den Baderbergen und dem Kirchhofsweg sollen circa 8 Morgen in 16 Parzellen von etwa 1/2 Morg. Flächeninhalt zur Ackerzucht auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Donnerstag, d. 19. October d. J.**

Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungssaale auf dem Rathhause anberaumt und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Thorn, den 11. October 1876.

Der Magistrat.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

### Werkstatt

nach dem Hinterhause verlegt habe und bitte um fernere geneigten Zuspruch.

Solon Goldbaum, Bildhauer und Vergolder.

Schülerstraße Nr. 412.

### Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Wahl der Wahlmänner zu der demnächstigen Landtags-Abgeordneten Wahl am

**Freitag, den 20. d. Mts.**

stattfinden.

Indem wir unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. Mts. (abgedruckt in Nr. 239 dieser Zeitung) die Abgrenzung der gebildeten 13 Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir die Wahlberechtigten hierdurch auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts „in dem obgenannten Termine Vormittag 10 Uhr“ in dem Wahllokal ihres Wahlbezirks persönlich einzufinden.

Da bei der Aufstellung der Urwählerlisten die im September und October v. J. angefertigte Klassensteuer-Rolle benutzt worden, so machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen Wahlberechtigten, welche nach dieser Zeit verzogen sind und dies nicht bei Einsicht der Urwählerliste angezeigt haben, demjenigen Urwahlbezirk zugetheilt sind, in welchem ihre frühere Wohnung belegen ist.

Wir wiederholen hierbei, daß jeder selbstständige Preuße, nach vollendetem 24. Lebensjahr wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnt.

**I. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 1 bis 78 und 462 incl. Artillerie-Kaserne, Brückenthor und Weißes Thor. Wahlvorsteher: Stadtverordneter Kaufmann Herrmann Schwartz sen. Stellvertreter: Kaufmann Herrmann Adolph. Wahllokal: Saal im Hause der Waaser'schen Erben, Altstadt Nr. 462.

**II. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 79 bis incl. 165 und Schankhäuser am Weißen und Segler-Thor, Schiffer auf Rähnen und Bazarlämpe. Wahlvorsteher: Stadtrath Kittler. Stellvertreter: Kaufmann Benno Richter. Wahllokal: Saal im Artushof, Altstadt Nr. 152/53.

**III. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 166 bis Altstadt 230 incl. Defensions-Kaserne. Wahlvorsteher: Stadtrath E. Schwartz. Stellvertreter: Kaufmann H. Netz. Wahllokal: im Hause der Wittve Kaiser Altstadt Nr. 228.

**IV. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 231 bis incl. Nr. 280 und Fisch-Vorstadt. Wahlvorsteher: Bürgermeister Banke, Stellvertreter: Stadtrath Lambeck. Wahllokal: Aula in der Mädchenschule Altstadt Nr. 261/3.

**V. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält Bromberger Vorstadt, Ziegelei, Ziegelei-Kämpe, Schaussee-Wärterhaus, Ziegelei-Gasthaus, Grünhof, Zinfenthal und Krommiec. Wahlvorsteher: Ziegelei-Meister Helbig, Stellvertreter: Fabrikant Lohmeyer. Wahllokal: in der Bromberger Vorstadt-Schule.

**VI. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 281 bis incl. 356. Wahlvorsteher: Stadtrath Mallon, Stellvertreter: Stadtverordneter Kaufmann Dorau. Wahllokal: Saal in Hemplers Hotel Altstadt Nr. 309/10.

**VII. Wahlbezirk für 3 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 357 bis incl. 414. Wahlvorsteher: Stadtverordneter A. Jacoby, Stellvertreter: Drechslermeister Borkowski. Wahllokal: Saal bei Silbebrandt Altstadt Nr. 361.

**VIII. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 415 bis incl. 461 und Rathhaus. Wahlvorsteher: Stadtrath Wendisch, Stellvertreter: Buchhändler Krauss. Wahllokal: Magistrats-Sitzungs-Saal im Rathhause.

**IX. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 1 bis 37 incl. Alte und Neue Culmer-Vorstadt. Wahlvorsteher: Professor Dr. Prowe, Stellvertreter: Tischlermeister C. A. Schultz. Wahllokal: Aula im Gymnasium Neustadt Nr. 23/37.

**X. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 38 bis incl. 137. Wahlvorsteher: Stadtrath Behrendsdorf, Stellvertreter: Rektor Hoebel. Wahllokal: Aula in der Knabenschule Neustadt Nr. 134/37.

**XI. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 138 bis incl. 251 incl. Grundstücke des Tilk und Carl. Wahlvorsteher: Schlossermeister Tilk, Stellvertreter: Kaufmann Fehlauer. Wahllokal: Saal im Waisenhause Neustadt Nr. 213.

**XII. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 252 bis incl. 310. Wahlvorsteher: Stadtrath Delvendahl, Stellvertreter: Apotheker Meyer. Wahllokal: Saal im Schützenhause Neustadt Nr. 307.

**XIII. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner**  
enthält Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Jacobs-Fort, Treposch, Bahnhof, Brückenkopf, Häuser an der Eisenbahnbrücke incl. Schankhaus der Wittve Müller. Wahlvorsteher: Stations-Vorsteher Ribbe, Stellvertreter: Restaurateur Gelhorn sen. Wahllokal: im Gasthause des Docht, Jacobs-Vorstadt.

Thorn, den 17. October 1876.

Der Magistrat.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

### Schmiedemeister

niedergelassen habe.

Bei guter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise berechnend bitte um geneigten Zuspruch.

### E. Block,

Schmiedemeister.

Heiligegeist- u. Copernicusstr.-Ecke 172.

### Mein Geschäft

bestehend in Südlicher Feinwand, Polsterheerde, Seegras, sowie sämtliche Tapezierwaaren, Pflaster und Fieber, verschiedenen Bürsten sowie Getreidesäcken befindet sich jetzt Culmerstraße 342 bei Herrn Wernick.

Benjamin Cohn.

### Bau-Verein.

Listen zur Beitrittserklärung liegen aus: in der Buchhandlung von Wallis, in der Eisenhandlung von Rittweger, bei Hauptm. Rafalski. An denselben Stellen ist der Statuten-Entwurf zu haben.

## Abgeordneten Wahl.

Zu einer Besprechung und Aufstellung der Candidaten zu Wahlmännern wird in jedem Wahlbezirk außer dem III.

**morgen Mittwoch Abend 8 Uhr**

eine **Versammlung der deutschen Urwähler** stattfinden und zwar für den

- I. Wahlbezirk Altstadt 1—78 im Waser'schen Local,
- II. do. do. 79—165 im Artushof,
- IV. do. do. 231—280 u. Fischerei in der Aula der Mädchenschule,
- V. do. Bromb. Vorst. Ziegelei etc. bei Sarentowski früher Majewski,
- VI. do. Altstadt 281—356 in Hemplers Hotel,
- VII. do. do. 357—414 bei G. Silbebrandt,
- VIII. do. do. 415—461 im Rathshaus,
- IX. do. Neustadt 1—37 und Culmer-Vorstadt im Turnsaal der Knabenschule,
- X. do. do. 38—137 in der Aula der Knabenschule,
- XI. do. do. 138—251 im Saale des Waisenhauses,
- XII. do. do. 252—310 im Schützenhause,
- XIII. do. Jacobsvorstadt und Bahnhof im Empfangsgebäude.

Wir bitten dringend diese Bezirksversammlungen recht zahlreich zu besuchen.

Thorn den 17. October 1876.

Das deutsche Wahlkomitee.

## Bur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

**Filialgeschäft** etablirt haben und bereit sind zu übernehmen:

- 1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigsten normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß baute Fläche.
- 2) Die Unfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen etc.
- 3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

### Spiegelberg, Hager & Co.,

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen Berlin SW. Thorn

Schützenstr. 31. Markgrafenstraße 66. Gr. Gerberstr. 287.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß wir in und außer dem Hause **Damenkleider** sauber und geschmackvoll anfertigen und bitten um gütigen Zuspruch.

Geschwister Blachowski, Schülerstraße 407.

Für mein Grundstück (Hotel de Rome) lade ich einen Verwalter, der meine Rechte als Vice-Wirth vertritt. Derselbe muß eine Kaution von 1000 Mark stellen können und erhält für seine Mithaltung eine Entschädigung von 300 Mark per anno.

Sochaczewski in Inowracław.

Eine Waggon-Ladung schlesischer Dauer-Zwiebeln erhalten; offerire billigst **F. Schweitzer.**

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich von der Gemeinde Gurske und Alt Thorn als **Gesinde-Vermiether** gewählt und bestätigt worden bin.

Alt Thorn, den 17. October 1876.

**S. Friedberg,** Glasermeister.

**Warnung!**

Am 25. August d. J. habe ich einen, am 25. September 1876 fälligen Wechsel, mit Ordre „Simon Fischer“ aus Bismarck von N. Zychlinski aus Lipno in Polen, in Thorn verloren.

Ich warne hiermit vor Ankauf desselben. Der ehrliche Finder wird gebeten den Wechsel gegen gute Belohnung bei J. Kirslein in Thorn abzugeben.

**Eine goldene Kapsel** und ein fittener Uhrschlüssel, an einem silbernen Ketten befestigt, ist verloren gegangen. Den ehrlichen Finder bitte es abzugeben: 161. Altstadt 161. parterre.

In einer anständigen Familie finden 1 oder 2 Herren billige Wohnung und Verköstl., vom 1. Nov. auf Verlangen Burschengelast. Näheres Katharinenstr. 206, 3 Tr.

Einen Lehrling zur Bäckerei wünscht **Oloff, Altstadt 157.**

Ein gr. Zimmer, möbl. und unmöbl., mit od. ohne Verköstigung, zu haben Altstadt 157 von sogleich.

**Raffinade** in Broden à Pfd. 47 Pf., in 1/2 u. 1/4 Pfd. à 50 Pf.

**Raffinade gemahlen** in 1/2 Pfd. 45 Pf. in größeren Partien billiger.

**E. Szyminski.**

Meine Wohnung am Neustädtischen Markt ist vom 1. Januar ab zu vermieten.

**Bollmann, Oberbürgermeister.**

## Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung der Restaurationslokale im Rathshaus hier selbst auf fernere 5 Jahre nämlich vom 1. März 1877 bis dahin 1882 haben wir einen Licitations-Termin auf Sonnabend den

**28. October cr.**

Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale vor dem Herrn Bürgermeister Banke anberaumt, zu welchem wir Unternehmer unter dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Bietungs-Cautions 600 M. beträgt und vor Beginn des Termins bei unserer Kassen-Kasse eingezahlt werden muß, sowie, daß die Vermietungsbedingungen, welche während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, vorher zu untersuchen sind.

Letztere werden auf Wunsch auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn den 19. September 1876.

Der Magistrat.

Mehrfacher Umstände wegen kann der Vortrag des Herrn Dr. Bergenroth über die letzte Sitzung des Landtags nicht Mittwoch, den 18. sondern erst Donnerstag, den 19. Abends stattfinden. Die Sitzung des Handwerker-Vereins fällt am 19. aus.

Die Urwähler des 6. Urwahlbezirks Altstadt Thorn Nr. 281 bis incl. 356, werden zur Wahlbesprechung resp. Feststellung der Wahlmänner eingeladen **Mittwoch, d. 18. October cr.**

Abends 8 Uhr

in dem Saale Hemplers Hotel anwesend sein zu wollen.

Das Wahl-Comitee.

## Concert

zum Besten des Vereins „Zur Unterstützung durch Arbeit.“

Sonnabend, den 21. October

in der

**Aula des Gymnasiums.**

Programm:

1. Ouverture, „Hans Heiling“. Shänd. Marschner.
2. Trio. Es-dur. 1. Satz. Schubert.
3. a) „Da lieg ich unter den Bäumen.“ Mendelssohn.
- b) „Widmung.“ Schumann.
4. a) Bourrée. A-moll. Bach.
- b) Nocturno. H-dur. „Oeuvres posthumes.“ Chopin.
- c) Venezia e Napoli. „I. Gondoliera.“ Liszt.
5. Ouverture. „Hebriden.“ Shänd. Mendelssohn.
6. a) „An der Linden.“ Jensen.
- b) „Dem Herzallerliebsten.“ Taubert.
7. Trio „D-dur.“ Op. 70. Beethoven.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets à 1 M. 50 Pf., Schülerbillets à 75 Pf. sind in den Buchhandlungen von Walter Lambeck, E. F. Schwartz und Wallis zu haben.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtesstr. 115/16.

Der Hausflurladen Breitenstr. 441 ist sofort zu vermieten.

1 kleiner Laden zu vermieten Butterstraße 144.

Eine Fam.-Wohnung ist vom 1. November zu vermieten bei **Sichtau, Moder.**

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Hundegasse 245 ist eine Familienwohnung zu vermieten.

2 Wohnungen mit Zubehör sind zu vermieten. **A. Sztuczko.**

Der Hausflurladen, welchen bisher Herr Kornblum inne hatte, ist sofort oder später zu vermieten.

**David Hirsch Kalischer.**

1 möbl. Zimmer billig zu vermieten; zu erfragen Gerechtesstraße 128/29 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung von circa 3 Zimmern nebst Zubehör wird von sofort zu mieten gesucht. Näheres im „Hotel Sanssouci“ beim Portier.

Ein f. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Verköstigung, zu vermieten Baderstr. 246.

1 renovirte Wohnung sofort zu verm. Butterstraße 144.